

Nekoč je p s lapje služil za benedikt. samostan(114 -1147), pozneje je prešlo v last lj.šk fi je. Na steni ž.c. s v zidani mnogi nagrobniki lj. škofov

Slike: slavnostna dvorana

domača kapela

soba v gradu z lepo pečjo (rokoko)

grajska kapela

salon v dvorcu

zunanjščina dvorca(dvoriščna str.)

Il.Slov.1931,L.VI¹,št.27,str.216-217.

Oberburg war urspr^vunglich Eigenthum der Herren von Oberburg(Oppenburch). Aus dem letztengennaten Geschlechte stifteten Herr Theobald und seine Gattin Truta in Gemeinschaft mit dem Aquilijenser Patriarchen Peregrinus(13.April 1140) ein Benedictinerkloster ~~xxix~~ und so wurden auch die Walder gelichtet. Diese Bestimmung blieb Oberbug bis ins 15. Jahrh., wo es dem Bisthume Laibach (1461) als Besitz beigegeben wurde.

Von acht Laibacher Bischöfe geben die Grabmonumente in Oberburg die Nachrichten. Es sind folgende:

1.I.+M/I X^o O.O.M.E.Q.M.M.M.V.S./ R^m In Christo P.D. Sigismundo Lambergiana Illustri/Orto Familia Prim.S.Sedis Epalis Labacen./ Artistiti a Friederico III Rom Imp. et Pio II Pont.Max/ Gloriosiss.Fondatorib. Ab Eam Ob Merita Sua / Incllyta Deo Vocante Subvecto et xpi lX61/Thomas Epvs Nonvs Eivs Successor Ferdinandi/ II II Rom.Imp.Consil.In Excelso I.A. Regimine Locum / Tenens Ac Pro S.Religione Catholica Reforma/tor Memoriac et Amoris Ergo P.P.P.P. Anno SS^{mi}/Jubilei 1625 Hvivs Seculi.Primi.

Op.: Sigismund von Lamberg wurde im Jahre 1463 an der Kathedrale Laibach als erster Bischof ernannt. Er war früher Pfarrer zu St.Martin in Krainburg, dann

Hofkaplan Kaiser Friederich III gewesen. Er predigt 1464 einen Kreuzzug gegen die Türken und starb in Rufe der Heiligkeit (Hist. Eccl. Caht. Labac. von Thalnit-
tscher im MS, pag. 49)

Lamberg hatten früher einen Grabstein im laibacher Dome mit solchen Inschrift:
Venerandus Pont. Dominus Sigismundus Lamberger Primus Episcopus Labacensis Ann
XXIV praefuit. Anno Domini (1) CCCCLXXXVIII. XVIII. Junis obiit. (Vergl. meinen Auf-
satz: Cypresus Labacensis etc. von Thalnit-
tscher von Thalberg, Mittheil. des
histor. Ver. f. Krain 1860, pag. 51.)

Das gegenwärtige Grabmahl in Oberburg aus schwarzen Marmor ist in der Spaise-
kammer des Pfarrhofes eingemauert.

II. Poist. Anno Christi MDXXVII.

Donec In Carne Videam Salvatorem.

Diese Inschrift befindet sich an der linken Seite eines Grabsteines, der einen
Bischof liegend darstellt. Der Kopf der dargestellten Figur ruht auf einem Kisse
sen, an dessen Ecken sich Quastne befinden, in der Rechten hält sie ein Stab
in der Linken das Messbuch (mit 5 Buckeln). Der dargestellte Bischof ist Cris-
toph Hauber (1497 - 1536) Das Material ist weisser Marmor, der Standort dieses
wie der folgenden Denkmale ist die Aussenwand der Kirche.

Op.: Christoph Freiherr v. Hauber, aus dem in Krains Geschichte berühmten Ge-
schlechte der Herren von Rauber, ward 1493 durch Dispensation Papst Alexan-
der's VI Priester und 1497 Bischof, ^{genannt} Er war der Liebling Kaiser Maximilians I.
dem er in Gemeinschaft mit dem Herzoge Erich von Braunschweig wichtige Dienste
in den Venetianerkriege geleistet hatte. Er war in den Briefen und Urkunden
seiner "eit vielfach der " ritterliche" genannt und er war es auch.

Die bischöfliche Pfalz in Laibach und das Schloss Oberburg, so wie viele Kir-
chen im Lande erfuhren durch ihn bauliche Herstellung oder Erweiterung. In
Oberburg zeugen noch jetzt ein Thurm und eine daran sich schliessende Befesti-
gungsmauer von den durch ihn daselbst bewerkstelligten Bauten. Er hat im Jahr
1517 das Schloss mit einer Mauer, 5 Thürmen und einem Wassergraben versener
Der eine Thurm, der noch steht trägt die Gedenktafel und Inschrift: Christo =

phorvs Ravber se/^Vccoviensis et Labacensis/^VEpvs Comendator. Admontensis. Me muro et turribus/^Vmnivit/Anno X^o MDXVII (das Rauberische Wappen)

III. Catianervs Homo Franciscvs Episcopvs Altrae/ Succubat Et Corpvs Vermicvli Lacerant / Effigi Hvnc Magnvm Sextus Trigesimvs Annvs/ Septem Post Annos Labe- tur Ad Nihilum.

Die Darstellung ist ähnlich der in II. nur in der Unterschied dass hier die Fi- gur steht und das Messbuch (hier ohne Buckel) in der Linken hält. Links zu Füssen sehen wir ein ~~W~~ Doppelwappen, den kais. Adler und Kazianers Familien- wappen. Die Einfassung am Steine ist baumstammartig. Das Materiale ist weisser Marmor.

Op.: Franz Kazianer Freiherr von Kazenstein war vorher Domherr von Passau, dann Propst zu Maria: Saal bei Klagenfurt, weiters Coadjutor und zuletzt Bischof von Laibach 1536-1544.) Mitth. des hist. Ver. für Krain 1852, pag. 34.).

IV. A.M.D.O.E.Q.M.M.V.G.

Urbano Textori IV. Epo Labac Ferdinandii Hvngar Boemiaeg Regis & Infantis His- paniae & c. Consil. Elec. mosinar Ac Confessario Vivo Opt. Perpetuoq. Haereti- corum Malleo Ab Eisdem Danawerti Per Insidias Interemto / Thomas In Sede Epali Successor V Ferdinandi II Rom. Imp. Innepolis Consil. reformatore S. / Catholicae Religionis & In Excelso I. A. Provinciar. Locumtenens Memoriae Ergo P. P. A. Dei MDCXIX.

Die Darstellung ist wie in III zwei Wappen, zu Füssen rechts mit dem kaiserli- chen Adler, links mit 5 Helmbuschen. Das Materiale ist schwarzer Marmor.

V. I. + . M.

Patri Pio Opt. R^{mo} Adamo Conrado Glussizh VI Episcopo Labacen. Aplo. V. Pont. Max. Ad Hanc (S. Sedem Confirmato Sed Vero Ab Archiduce Carolo) (Cvivs Filium Ferdinandum II Rom. Imp. Aug. Sacro. Lustravit. Fonte) Praesentato. Suo Praedece- ssori/ vtique Meritiss. Thomas Successor Eivsdem Sacra/ Caesaris in Excelso Harum Proventiarum Regimine Locumtenens Et Consil Ad Posterorum Memoriam P. P. Anno Salutis MDCXXIII. Das Materiale weisser Marmor.

Op.: Ein Krainer vom Aarte, vormalig Pfarrer zu Oberlarbach, wegen seiner Sparr-

kentnisse und seines Dienstheifers 1570 zum Fürstbischof ernannt (1571 durch Papst Pius V.) wurde er 1574 in "eligionsangelegenheiten als Abgeordneter nach Gorz geschickt, kaufte die Herrschaft in Steiermark zum Bisthum. Er starb 1578. Er war der stchte in der Reihe der laibacher Bischöfe (Mitth.l.c.p.35) Auffa-
 llend ist es, dass kein Denkmal auf den fünften Bischof Peter von Seebach, der im Oberburgischen Priesterseminar gebildet war und zu Oberburg starb 1570, erhalten ist.

VI.D.O.M.S.

B. Balthasari Radlitio Olim Decano / Ecclesiae Ac Vicario Generali Labacen / Slavice Dicendi Peritiss. Ab Archiduce / Carolo Praesentato. Et A Gregorio XIII Confirmato. Ibid. May 1579 / Vita Functo Praedeccessori / Opt. Memoriae Ergo Thomas / Nonvs Epvs Labac. F.F. 1623.

Das Materiale ist weisser Marmor.

Op.: Ein Krainer aus Weichselburg in Unterkarion. Zuerst Domherr, dann Domdechant und Prediger an der Kathedrale zu Laibach, ob seiner Beredsamkeit der krainische Cicero genannt, wurde er 1578 zum Fürstbischof von Laibach genannt (von Papst Gregor XIII. 1579 bestätigt) und starb noch vor erhaltener Weihe 1579 (Mitth.l.c.pag.35.) Wie aus der Inschrift hervorsteht, war er im slowenischen sehr bewandert.

VII.I.O.M.M.Q.E.

Episcopo Labacen. Octavo Johann Tautscher / Canonicoq. Vienesi. Parocho Et archidiacono Gori..... / Renissss. Archidddd Caroli. Atque In Interregno Et M Ac filii Ferdinandi Consilario Intimo nec Non Provintiarum Aux/ Inferioris Locum-
 tenenti. Meritiss. Ab Eodem Carolo Kalend. Martiis / A. 1580 Ad Epatum Bene & Praeclare Divestum Evecta mox et Gregorio / XIII S.R.E. Pont. Max. Kalen. Junij. Hivvsdem. Anni. Confirmato. Vita Demum. / Graetij 24 Avg. A. 1597 Magno Bonorum Omnium Levty Fvnto / Thomas Chronn Eivs Olim Canonicvs Ecclesies Decanus Labacen / Ac Tabdem In Epatu Et Pcovntenentis Ferdinandi Secundi & Iam / Tunc Roy Imp. Officio Svccessor Memoriae et ratitudinis Ergo P.F. / Anno Dei MDCXXII.

Das Materiale ist weisser Marmor.

VIII. Bischof Thomas Chron's Grabstein, den er sich bei Lebzeiten gesetzt hat, ist nur in seiner oberen Hälfte erhalten. Er zeigt die Wappen von Train und der Bischofs, das letztere enthält auch den Bischofsstab und die Jahrzahl 1609. Von der Inschrift wir lesen: Ego Avtem Hic Expe/cto Resurrectionem Mortuorum Er/.....Venturi Saeculi / Me Domine : - doch wir können aus Thalbergs schon citirten "Cypressus" hinzufügen: Hac in tomba Requiesco post Labores Thomas Chron Episcopus Non.Laba. S.C.M. Consiliarius ac Redemptor meum hic expecto carnis resurrectionem et vitam venturi saeculi Amen. Anno 1609. Materiale weisser Marmor.

Ausser den angeführten Grabdenkmälern der Bischöfe ist noch ein Grab - oder Votivstein von historischem Interesse hier anzuführen - der des unglücklichen Hanns Khazianer. Wir haben das Sternbild des Ritters vor uns, zu dessen rechter Seite wir den interessantesten Theil des Denkmals, den das Wappen und den allegorischen Schild tragenden Schaft erblicken. Der genannte Schild befindet sich an dem unteren Ende des Schaftes und zeigt die Fabel vom Fuchs und Storch Khazianers Fall durch Hinterlist darstellend. Um den Schaft windet sich ausser dem noch ganz zu unterst eine Schlange mit einem Menschenkopf, ebenfalls Allegorie. Eine zur Linken des Ritters gestellte Fahne trägt die Inschrift: Aetatis Suae Anno XLVIII. Eine Fahne zu Füssen zeigt eine Leituhr und einen Totenkopf, durch dessen rechtes Auge eine Schlange schlüpft. Eine Festung mit Mauern und Schiessscharten im Hintergrunde sind die weiteren Objecte der Darstellung.

Zu unterst am Denkmale lesen wir die Inschrift: Generosi.D. Ioannis.Khazianne-ri. Baronis In/Khazenstein Et Fredrick. etc. Statura.Qui./Miserabiliter.In Costanoviza.Croatiae./ Perijt.An.MDXXXIII.Oct.XXV.Materiale Sandstein.

Op.:Hans Khazianer war drei und vierzigster Landeshauptmann von Train und Oberster der kroatischen Grenze. Er ergibt sich aus einem Berichte des Bischoflich-freisingischen Pflegers in Lack, Anton Freiherrn von Thurn, dass grosser Mangel im kaiserlichen von Khazianer befehligten Kriegsheere geherrscht, dass der Abzug oder Rückzug schon vor dem Unfalle bei Corianitz (oder Gora) beschloss, dass mit Khazianer alle Feldhauptleute und Kriegsvölker bis auf die Böhmen

Sachsen, Oesterreicher, Steirer und Kärntner abgezogen, war alles für Khazianer dass dieser auf einem für den 12. November nach Graz ausgeschriebenen Landtag sich hatte vertheidigen sollen u.s.w. Er ergibt sich ferner aus der ganzen Darstellung, dass man zwar zur Zeit des Unfalles Khazianer die Hauptschuld zuschreiben, dass jedoch schon damals ein Dunkel über dem Vorgang lag, welches wohl kaum je vollkommen aufgeklärt werden wird.) Mitth. d. hist.v.f.Örain, 1859, pag.43f. Vergl. darüber auch Voigt in Raumer's historischem Taschenbuch für 1844 - und Hamburger Prugstall, Osmanische Geschichte, III, 192.)

Mitth.DZK:1861, Grabendenkmale zu Oberburg
(VII) von P.v.Radics, str.243-245.

Pusch und Fröhlich, Dipl. Sacra Styriae II, S.281 -298 De Abbatibus et chartis Oberburgensis seu Obernburgensis quondam coenobii ord.S.Benedicti.

Ein edles und frommes Ehepaar." Diebaldus nobilis quidam de Chagere et uxor eius Iruta " hatte die Gründung des Klosters im oberen Sannthale beschlossen und für diesen Zweck sein Allod " Obbremburch "bestimmt. Weitläufige Besitzungen an Feld und Wald nebst einem Schlosse, an 600 Leibeigene, von welchen an 100 des Agleier Dienstmannenrechtes theilhaftig werden sollten, Jagd und Fischerei - Gerechtsame u.s.w. übertrugen sie zu diesem Ende an den Agleier Patriarchen Peregrin, welcher am 7.Juli 1140 in freierlicher Verdammlung diese Widmung verkündete, die seither in's Werk gesetzte Gründung des Klosters betätigte, und die schon vorhandene Ausstattung aus eigenem vermehrte. Schon in den nächsten Jahre erhöhte sich der Besitzstand durch weitere Schenkungen und 1147 nahm ein Diplom König Conrad III. die Abtei nebst allen ihren gegenwärtigen und künftigen Erwerbungen in seinen und des Reiches besonderen ~~Schutz~~ Schutz.

Das Kloster gelangte durch die allmählig im Wege der Incorporirung erworbenen vier Hauptpfarren Obernburg, Skalis, Feilenstein und Praslau in den Besitz der pfarrlichen "echte über einen namhaften Theil des ehemaligen s.g. Cillier Viertels, und behauptete diese ansehnliche Stellung, so lange es sich des Schutzes

seiner mächtigen Vögte, erst der Grafen von Heunburg und dann nach deren Absterben, der Grafen von Cilli, erfreute.

Kaum war jedoch der letzte dieses Geschlechtes Ulrich, ins Grab gesunken und sein viel umworbenes Erbe in den Besitz Kaiser Friederich III. gelangt, als dieser, um die Mittel zur Errichtung eines neuen Bisthums zu gewinnen, beim Papste Pius II., seinem gewesenen Geheimschreiber, die Aufhebung des Klosters betrieb. Die ärgerliche Zerwürfnisse zwischen dem Abte und dem Convente, welche seit dem XIV. Jahrh. öfters, z.B. 1308, 1341 und letztlich 1443 vorgekommen waren mögen als Motiv geltend gemacht worden sein, kurz als im Jahre 1460 Abt Caspar seine Augen schloss, verbot Kaiser Friederich mit Papstlicher Zustimmung die Vornahme einer neuen Wahl. Abt Gregor, auf welchen demungenachtet die Stimmen der Conventualen gefallen waren, wurde trotz seiner Bemühungen vom Papste nicht anerkannt und das Kloster über neuerliches Andringen des Kaisers dem 1461 gestifteten Bisthume Laibach einverleibt. 10 - 12 Mönche sollten zwar noch fernerhin zumal zur Besorgung der gottesdienstlichen Verrichtungen aus dem Stiftsvermögen erhalten werden, allein da dieselben unter Abt Gregor's Führung ihre frühere Einwilligung als erzwungen widerriefen, so wurde auch diese Beschränkung fallen gelassen und das Kloster gänzlich aufgehoben. Den Mönchen waren Jahresgehälter ausgeworfen, welche jedoch laut erhaltener Bittschriften sehr unregelmässig ausbezahlt wurden.

13. Jahrh. Lapidar zwischen Erlenlinien.

+ S. CONVENT. OBEREN BVGEN. CENOBIL.

Unter einem aus drei flachen Wölbungen gebildeten Bogen des Jesukindleins mit nimbirtem Haupte in gegitterten Krippe, ober welcher die Köpfe des Eseleins und Ochseleins emporragen. In der oberen Hälfte des Siegelfeldes das geschleierte Brustbild der betenden Gottesmutter mit abwärts auf das Kind gerichtetem Blicke und auf die Brust gelegten Händen. Spitz - oval G.47 / 33 Mm.

Fig.27. Farblose Wachs an einer Urkunde des Abtes Heinrich vom J.1242, in welcher dieser eine Schenkung seines Vorgängers an das Kloster Michelstätten im

Detrage von 100 Marken genehmigt. Orgl. im St. L.-Arch. Nr. 569(Abguss in der Schmitzer'schen Sammlung Nr. 0.923) und seitdem an Urkunden bis zum J. 1308. Die ärgerlichen Streitigkeiten, welche sich zu Anfang des 14. Jahrh. zwischen dem Abte Wulfig und dem Convente aus verschiedenen Anlässen erhoben hatten und im J. 1308 beigelegt wurde, betrafen u. A. auch das Conventsiegel. Der Abt beurkundigte darum: Item promisi, quod conventus sub tribus clauibus conservatum. Gleichzeitig setzte der Convent das bisherige Siegel, dessen sich der Abt angemast hatte, ausser Gebrauch und nahm folgendes an:

14. Jahrh. Lapidarschrift zwischen einfachen Linien.

+ S . CONVENT * OB NBVRG * SEVN.

Die Muttergottes die Krone auf dem Haupte, nimmt die mit gefalteten Händen knieenden Mitglieder des Convents unter den Schutz ihres ausgebreiteten Mantels.

Spitz- oval, G. 63 / 41 Mm. an oberwähnter, im k. k. g. H. H. u. Staats - Archive zu Wien verwahrter Urkunde vom J. 1308, 13. Mai Bleiburg.

14. Jahrh. Lapidarschrift zwischen Perlenlinien.

SIGILLVM : CONVENTVS . OBRNBVRG . NSIS .

Im Siegelfelde das überdies von einer glatten Linie umrahmt wird, die stehende und verschleierte Gestalt der schmerzhaften Gottesmutter, welcher mit ausgebreiteten Armen vor sich hin Christum am Kreuze hält. Rechts und links von der Gruppe kniet je ein betender benedictiner, ausserdem erscheinen noch auf jeder Seite des Siegelfeldes, zwei sechstrahlige, von eben so viel Punkten umgebene Sterne und ein - beziehungsweise zweimal ein aus drei Punkten gebildetes kleines Dreieck. G. 62 / 44 Mm. (Fig. 28.) Spitz - oval in rotem Wachs seti dem Jahre 1337 an Urkunden des steier Land . Arch. (Nr. 3054, 3249, 3447...) vorkommend. In der Urkunde vom 9. März 1465, in welcher die Mönche nach hartnäckig geleistem Widerstande endlich doch ihre bindende Unterwerfung unter den Bischof von Laibach bekennen mussten, verpflichteten sie sich, u. A. auch den Siegelstempel auszuliefern und alle nach der Incorporation ausgefertigten Urkunden vernichten zu wollen (Radics in Mittheilungen der k. k. Central Comm. für Baudenkmale XVI

243. Anm.)

MDZK: št.19 - 201.1874, str. 247 - 248:
Die Siegel der steierischen Abteien und
Convents des Mittelalters von dr. A.Luschin.

Slike: Fig.27 in Fig.28
xix pečata samostana

Slov. gospodar, l.1881, str.14.

Ljubljanski knezoškof Ernest grof Attems(1743- 1757) je sežidal v Gornjem gradu novo cerkev in novo graščino.Sobane je dal po šegi tedanje dobe okrasiti s štukom. Iz pobotnice, ki jo je spisal Anton Stämpfl 4. oktobra 1757., izvemo, da so delali trije štukaterji tam in sicer Anton Stämpfl od 13.junija do 2. oktobra, torej 10 1/2 tedna po 2gld. 30 kr., skupaj 26.gld. 15 kr., Andrej Singer 18 tednov in Gal Schmid 13 in pol tedna. Štukaterji, kakor lahko sodimo po njihovih imenih, sami tujci.(Račun v škofijskem arhivu ljublj.)

V.Steska:Mali zapiski, str.105., IMK XIII.,1903.

Glej tudi: GORNJI GRAD, z. c. (1900) z. l. 1900.